

Lehrlinge, die sich zur Herbstprüfung stellen wollen und bisher noch nicht zur Reichsschule einberufen wurden bzw. sich noch nicht haben vormerken lassen, sind deshalb schnellstens bei der Verwaltungsstelle der Reichsschule beim Börsenverein für den August-Lehrgang anzumelden. Die Einberufungen zu diesem Kursus werden bereits in der zweiten Aprilhälfte versandt. Später eingehende Anträge haben nur bedingt Aussicht auf Erfolg.

Unter Hinweis auf die Mitteilung der Gruppe Buchhandel im Börsenblatt vom 28. Dezember 1937 werden nochmals die Termine der diesjährigen Lehrgänge — soweit sie noch nicht einberufen sind — und der ersten beiden Kurse des nächsten Jahres aufgeführt:

August-Lehrgang:	14. 8.—8. 9.
September-Lehrgang:	11. 9.—6. 10.
Oktober-Lehrgang:	12. 10.—6. 11.
November-Lehrgang:	8. 11.—3. 12.
Januar-Lehrgang 1939:	8. 1.—4. 2.
Februar-Lehrgang 1939:	5. 2.—4. 3.

Auch zu diesen Lehrgängen werden Anmeldungen jederzeit angenommen, allerdings können zunächst nur Lehrlinge berücksichtigt werden, die bis 31. März 1939 auslernen.

Leipzig, den 2. April 1938

Thulle

Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel

Verweise

Der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer hat dem Mitglied Otto Scheffler i. Fa. Karl Ulrich & Co., Berlin W 30, auf Grund von § 2 der Ehrenordnung für den Deutschen Buchhandel einen Verweis erteilt, weil er vertrauliche Mitteilungen, die nur zum eigenen Gebrauch der Mitglieder bestimmt waren, weitergegeben und damit gegen die Grundsätze der buchhändlerischen Berufs- und Standesehre verstoßen hat.

Der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer hat in seiner Entscheidung vom 7. Januar 1938 (III B 1. 220. Vo.) wegen Zuwiderhandlung gegen Anweisungen seiner Kammer und wegen der darin liegenden Verletzung der Mitgliederpflicht dem Buchhändler Konrad Baier in Weingarten (Wttbg.) einen Verweis erteilt. Baier hatte seit längerer Zeit unentschuldigt keine Beiträge an die Reichsschrifttumskammer abgeführt und mehrere Schreiben der Reichsschrifttumskammer — Gruppe Buchhandel — nicht beantwortet. Auch hatte er dem mit den Erörterungen seiner Verhältnisse daraufhin beauftragten Landesobmann des Buchhandels in der zuständigen Landesleitung der Reichsschrifttumskammer keine Auskunft gegeben, wozu er aber nach § 7 der Satzungen der Reichsschrifttumskammer verpflichtet war.

Aus zwei Geschäftsberichten des Börsenvereins

Daß es in den letzten fünf Jahren im deutschen Buchhandel aufwärts und vorwärts gegangen ist, weiß jeder aus seinem eigenen Betriebe. Mögen auch da und dort noch Schwierigkeiten bestehen und mag es auch nicht jedem einzelnen im gleichen Maße gelungen sein, sich in die Aufwärtsbewegung einzuschalten, so wird doch niemand verkennen wollen, daß wir im ganzen ein ungeheures Stück vorwärts gekommen sind. Am besten wird man sich dessen bewußt, wenn man einmal den Blick rückwärts wendet und sich vergegenwärtigt, wie es noch vor sechs oder sieben Jahren ausgesehen hat. Denken wir heute noch manchmal daran, wie nahe wir damals am Abgrund gestanden haben? Lesen wir doch einmal nach, was im letzten Geschäftsbericht des Börsenvereins vor dem Umbruch (s. Börsenblatt 1932, Nr. 84) gestanden hat! Es heißt da u. a.:

»1931 kann nicht als Krisenjahr wie seine Vorgänger bezeichnet werden; es war ein Katastrophenjahr von ungeahntem und kaum noch ertragbarem Ausmaß. Die Vernebelung durch die Auslandskredite ist zerstoßen: die nackte, rauhe Wirklichkeit zeigt ihr wahres Antlitz. Die deutsche Wirtschaft mußte erkennen, wie wenig sie selbst noch über ihr Schicksal, über Weg und Ziel zu entscheiden hat. Es herrscht Krieg; ein anderer als der mit den Waffen; ein Krieg, der aber durchaus die gleichen Anforderungen an die Nerven stellt und in dem es um höchste Einsätze geht.

Die in Aussicht gestellte Entlastung oder gar die Ankurbelung des darniederliegenden Wirtschaftslebens hat das Dezerembergesetz nicht gebracht. Wir halten die Währung, aber die Wirtschaft ist am Erliegen. Sie verliert in der über alles Maß langen Periode der Deflation ihre letzten Reserven. Dazu werden, anstatt Erleichterungen zu schaffen, dauernd neue Lasten auf sie gehäuft. Aus ihren schrumpfenden Umsätzen muß sie einen übersehten Beamtenapparat und das Heer der Erwerbslosen erhalten; im Grunde ist sie es, auf welche die ganze Last der Tribute zurückfällt. Sie ist zweifellos am Ende ihrer Kraft.

Man muß sich wundern, daß das deutsche Unternehmertum trotz aller Lasten nicht schon völlig zusammengebrochen ist, obwohl das Ausscheiden alter, führender, angesehener und bestgeleiteter Betriebe, die Bankensanierung und die Sanierung der Schifffahrt eine deutliche Sprache reden.

Die Lage in allen Zweigen des Buchhandels ist nicht anders als die der allgemeinen Wirtschaft; vielleicht ist sie sogar hier und dort noch schwieriger, weil sich der Absatzrückgang bei manchen Gegenständen des Buchhandels noch stärker ausprägt als bei anderen Waren. Der allgemeine Verarmungsprozeß ist für den Buchhandel in wirtschaftlicher Beziehung besonders gefährdend.

Wird weiterhin in Betracht gezogen, wie erheblich der Ausfall an öffentlichen Mitteln ist, die bisher dem Buchhandel über die Etats der Bibliotheken, Schulen und sonstigen öffentlichen Instituten zugeflossen, die aber nunmehr auf niedrigste Sätze der ehemaligen Etats zusammengestrichen sind, so ist durchaus verständlich, daß das Bild der Lage im Buchhandel keine lichtereren Farben aufweisen kann.

Seit der Juli-Katastrophe setzt ein ständig zunehmender Absatzrückgang ein; das Weihnachtsgeschäft wurde durch die in Aussicht stehende Preislenkungsaktion der Reichsregierung aufs nachteiligste beeinflusst. Im Durchschnitt liegt der wertmäßige Rückgang zwischen 20 und 30 v. H. im Vergleich zu 1930; ein überaus schlechtes Ergebnis, wenn berücksichtigt wird, daß schon das Vorjahr ungünstig war.

So sah es im Jahre 1931/32 aus! Wir standen vor dem Chaos, vor dem uns der Führer am 30. Januar 1933 gerettet hat. Es kam für den Buchhandel eine Zeit des Stillstehens und Atemholens, der bald eine Zeit des allgemeinen Aufschwungs folgte. Der Geschäftsbericht des Börsenvereins für 1936 — für 1937 liegt er noch nicht vor — beurteilte die Lage des Buchhandels folgendermaßen:

»Mit Befriedigung kann der Bericht über das Geschäftsjahr 1936 des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler feststellen, daß die wirtschaftliche Entwicklung im deutschen Buchhandel stetig weiter fortgeschritten ist. Daß nicht alle Fragen restlos gelöst, daß nicht alle Schwierigkeiten überwunden und endgültig aus dem Wege geräumt sind, steht nicht im Widerspruch damit. Man darf darüber nicht vergessen, wieviel besser und leichter geworden ist. Es wäre ungerecht, wie es außerdem auch den Willen und die Schaffenskraft zu lähmen geeignet wäre, wollte man die Augen vor dem verschließen, was tatsächlich geleistet werden konnte.

Daß es im deutschen Buchhandel vorwärts gegangen ist, dafür liegen zahlenmäßige Beweise vor. Von je konnte in erster Linie die Produktionsstatistik als Barometer der allgemeinen Lage betrachtet werden. Zählt hier zunächst auch nur die Titelmengen der Neuerscheinungen, so gibt doch schon die Verschiebung innerhalb der einzelnen Literaturgebiete manchen Aufschluß. Wichtiger noch ist die Entwicklung des Anteils der Neuauslagen. Daß er in der letzten Zeit stärker angestiegen ist als derjenige der Erstauslagen, war unzweifelhaft ein Zeichen zunehmender Gefundung der Verhältnisse im deutschen Buchhandel. Das